

DER SPRACHLICH-KULTURELLE ASPEKT DER RUSSISCHEN
DIALEKTALEN WORTBILDUNG
AM BEISPIEL DER BEZEICHNUNGEN VON REDE

N. Ju. Baženov

Nationale Forschungsuniversität Samara

Bei der Erforschung des kreativen Potentials der Sprache sollten einerseits individuelle Erscheinungsformen der Kreativität, andererseits aber auch der soziokulturelle Kontext berücksichtigt werden. Daher setzt die Untersuchung der Funktionen und usuellen Erscheinungsformen der Wortbildung in verschiedenen nichtstandardisierten Formen der nationalen Sprache die Betrachtung der inneren Gesetze der Sprache, aber auch der Sprachweltansicht voraus, die eine bestimmte Haltung eines Menschen gegenüber den Entitäten der Realität sowie dessen Verhaltensregeln zum größten Teil definiert [Postovalova 1988: 25–26].

Zu den für die russische Kultur wichtigsten konzeptionellen Kategorien gehört das *Wort* [Épštejn 2005]. Die hohe kulturelle Belastung der Semantik des Begriffs *Wort* zeigt sich in erster Linie darin, dass sie im naiven Sprachbewusstsein nicht eine Einheit der Sprache darstellt, die eine nominative Funktion erfüllt, sondern die *Sprache* insgesamt [Vendina 2016]. Im Russischen hebt sich das umfangreiche lexisch-semantische Feld (LSF) der „Redewörter“ (nach der Terminologie von V. G. Gak) hervor – der Bezeichnungen, die mit der Sprachproduktion verbunden sind (*sprechen, sagen, Rede, Wort, Gespräch, sprechend* usw.). So erhält das „Russische semantische Wörterbuch“ über 500 Einträge zu Bezeichnungen von Sprechaktionen und Genres (Verben und Substantive) [RSS 2003: 279–313]; in ihrer Dissertation untersucht M. V. Šamanova 2659 Wörter (2820 Seme) und 1107 phraseologische Einheiten, die semantisch mit der Sprachkommunikation verbunden sind [Šamanova 2014].

Die Grenzen des LSF „Rede“ sind auch in dialektischen Systemen der russischen Sprache weit. In den Dialekten der Nižgorod-Region sind beispielsweise mindestens 750 Verben des „Sprechens“ zu finden [Koršunov 2002]; Die von Ju. A. Bessonova beschriebene Wortgruppe der Verben aus Orlov besteht aus 777 Lexemen [Bessonova 2011: 35]; die systematische semantische Differenzierung der 425 dialektalen Verben, die in Dialekten aus Tula zu finden sind, beschreibt

N. A. Krasovskaja [Krasovskaja 2013: 29]. Nach unseren Berechnungen enthält das „Wörterbuch der russischen Dialekte“ in 52 Bänden (SRNG) nicht weniger als 4395 Bezeichnungen der Rede – lexikalische und phraseologische. Die quantitative Verteilung dieser lexikalisch-phraseologischen Einheiten ist nach Mikrofeldern als Bestandteil des LSF „Rede“ dem Bild 1 (s. u.) zu entnehmen.

Darüber hinaus haben die Konstituenten des LSF „Rede“ in der russischen Sprache ein hohes Potenzial für die Entwicklung und Entstehung von Konnotationen, die sich im dialektalen Wortschatz besonders deutlich zeigen. Laut T. I. Vendina charakterisieren „starke konnotative Einbeziehungen“ die semantischen Felder, die mit den wichtigsten Kategorien der Kultur verbunden sind, da „das Wort nicht nur die Welt beschreiben will, sondern auch erklären“ [Vendina 2016: 12].

Die vorliegende Studie basiert auf dem Material der russischen Sprache und insbesondere auf dem Wortschatz ihrer Dialekte. Dementsprechend wird der kreative Aspekt der Sprache auf dem Material des lexikalischen Sprachsystems beschrieben, insbesondere der Semantik der Worteinheiten der russischen Dialekte. Im Dialektweltbild kann verbale Kreativität als Nominierungsobjekt betrachtet werden, indem man die Bedeutung von Wörtern und Phraseologismen im Zusammenhang mit der sprachlichen Kommunikation beschreibt, sowie als Methode zur Bildung nominativer Einheiten der angegebenen Semantik. Da die einzige Form der Umsetzung der Dialekte der russischen Sprache die gesprochene Alltagssprache ist, fungiert sie auch als Hauptobjekt der Nomination.

Da es sich um ein komplexes, multidimensionales Phänomen handelt, beschränkt sich dieser Artikel auf die Beschreibung der lexikalisch-phraseologischen Einheiten, die die Übertragung bestimmter Mitteilungen während des Kommunikationsprozesses darstellen. Sie charakterisieren den Aspekt des Sprachinhalts (insbesondere das Thema, Inhalt, Aktualität / fehlende Aktualität für die Teilnehmer der Kommunikation, das Verhältnis des Sprachinhalts zu den Kategorien „Wahrheit/Lüge“) und spiegeln eine kreative Komponente der Sprachproduktion wider, die darauf abzielt, eine mündliche Kommunikation oder eine Erzählung über irgendjemanden / irgendetwas zu schaffen. Das Untersuchungskorpus aus regionalen

Wörterbüchern der russischen Sprache und SRNG beinhaltet 1504 Nominationaleinheiten.

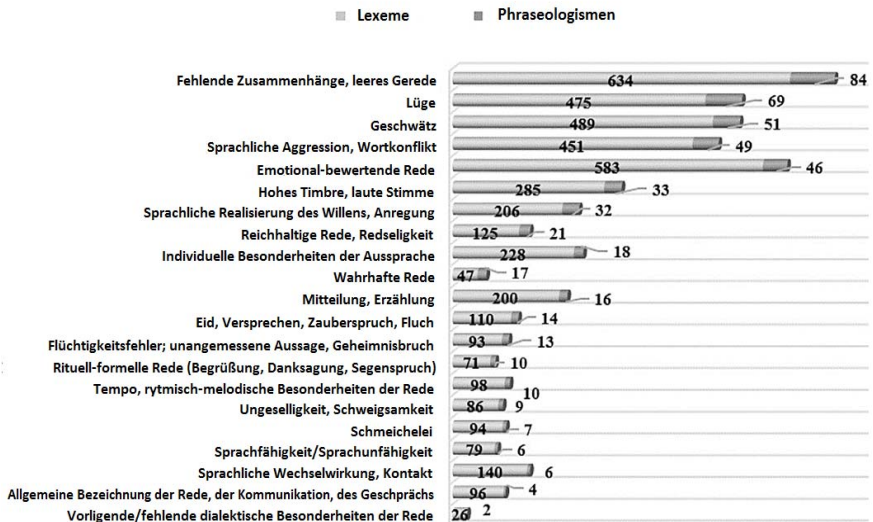


Bild 1. Struktur des LSF „Rede“ in Dialekten der russischen Sprache am Material des erstellten Untersuchungskorpus aus SRNG

Die Lexik der russischen Dialekte ist in Bezug auf den landesweiten Usus heterogen und beinhaltet gemeinrussische Wörter und Phraseologismen (die die Basis der Wortbildung jedes Dialekts bilden), dialektisch-umgangssprachliche Einheiten (die für die meisten Dialekte und für die Umgangssprache typisch sind) und (regionale) Dialekteinheiten, die außerhalb des Dialektsystems unbekannt sind [Blinova 1971: 102]. Vorliegend beschränke ich mich auf Beispiele von Wörtern und Phraseologismen, die in den regionalen (Dialekt-) Wörterbüchern der russischen Sprache zu finden sind und die eigentlich Dialekteinheiten darstellen, die der Hochsprache nicht bekannt sind (*upoved'* – ‚Erzählung‘; Tver', SRNG 47: 264) oder dialektische Varianten von gemeinrussischen Wörtern, vor allem von wortbildenden (*skaznik* – ‚Märchenerzähler‘: *Der Grieche war Märchenerzähler [skaznik], so wurde er bezeichnet*; ‚Kazaki-Nekrasovcy‘, SRNG 37: 366) und von semantischen (*razgovarivat'* –

„erzählen“: *Er erzählte [razgovarival] über sich selbst und hat uns alles verraten*; Novgorod, NOS: 996).

Die Semantik der dialektalen lexikalischen Einheiten „absorbiert“ die Bedeutungen, die für die Dialekt-Gesellschaft am wichtigsten sind. Sie hat sich wiederum als Ergebnis der jahrhundertlangen Einteilung der russischen Gesellschaft in Schichten formiert. Für den Großteil dieser Gesellschaft war noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts keine vollwertige Mittelschule verfügbar, so dass diese Sprachgemeinschaft nicht nur kaum Ahnung von den Normen der Hochsprache hatte, sondern auch von den konzeptionellen Rahmenbedingungen, die durch die Hochliteratur, Wissenschaft und die Massenmedien festgelegt wurden. Daher folgt die Akzentuierung auf die empirischen Komponenten der Sprache, und nicht auf die logisch-begrifflichen. Das zeigt sich in den bildlichen Formen der Dialektwörter [Demidova 2011].

Darüber hinaus besteht bis heute die territoriale und soziokulturelle Trennung der russischen Dialekt-Gesellschaft, die hauptsächlich von den Dorfbewohnern vertreten war und ist. Daher folgt die Variation des Dialektweltbildes als „Substrat“ der nationalen Sprache: Regionale Weltbilder als Dialektweltbild-Komponente „erhalten für eine gewisse Zeit nach der Schaffung der nationalen Sprache besondere Eigenschaften, die über ihre große Nähe zu den natürlichen Tätigkeiten des Menschen, dem traditionellen Lebensstil und dem natürlichen Haushalt miteinander verbunden sind“ [Radčenko, Zakutkina 2004: 26]. Zu den genannten Eigenschaften gehört eine konservative mythologisch-religiöse Art der Erklärung der Phänomene der Welt. Diese Art ermöglicht es, das Dialektweltbild mit *der traditionellen geistigen Kultur* direkt zu vergleichen. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass jede Eigenschaft oder jede Handlung des Menschen aus der Perspektive der jahrhundertlang formierten moralischen Normen begriffen wird [Vendina 2016].

Die Besonderheiten der durch Dialekt geprägten Weltanschauung zeigen sich unter anderem bei der Verbalisierung. Die Nominationen unterliegen verschiedenen Bestandteilen dieses Prozesses: einem bestimmten Sprachgenre, seinem Inhalt, der Aktualität oder (häufiger) Irrelevanz des Themas und der mitgeteilten Informationen, der Übereinstimmung oder (häufiger) Diskrepanz mit der Wahrheit dessen, worüber gesprochen wird.

Die Idee der verbalen Kreativität als einzigartiges und individuelles Produkt der Sprachproduktion wird durch eine Reihe von Bezeichnungen mit der Semantik der Erzählung, der Botschaft (als sprachliche Handlung und als Genre der Sprache sowie als mündliche Volkskunst) ausgedrückt. Diese lexikalischen Einheiten kombinieren wir in dem Mikrofeld „Mitteilung, Erzählung“, vgl.:

- perevodit'*** – *Ich werde nicht erzählen [perevodit'], erzählen kann ich nicht; Verka wird es besser erzählen.* Archangel'sk (SRNG 26: 54);
 ‚nacherzählen, erzählen‘
- razgovor*** – ‚Erzählung, Märchen, Heldensaga‘ *Es gibt viele verschiedene Erzählungen [razgovory].* Archangel'sk (SRNG 33: 305–306);
- nagovoročka*** – *Bei mir im Garten singt die Nachtigall / Das Wortspiel [nagovoročki] macht sie selbst.* Tomsk (SRNG 19: 202);
 ‚Wortspiel, Erzählung‘
- skazka*** – ‚das, was erzählt wird, Mitteilung, Erzählung‘ *Ihr redet, und wegen euren Erzählungen [skazki] habt ihr nun Magenbeschwerden.* Archangel'sk (SRNG 37: 365);
- stupa*** – ‚Volkslied‘ *Oma hat erzählt, dass Jungs einem Mann ein lustiges Volkslied [stupa] gesungen haben, so dass er vor Scham rot wurde.* Novgorod (NOS: 1152).

Die semantische Analyse des Dialektmaterials hat gezeigt, dass die Konstituenten der lexikalisch-semantischen Gruppen im Bestand des LSF „Rede“ ein hohes konnotatives Potenzial haben. Dabei ist die Polarität der Bewertungen in dialektalen Bezeichnungen nicht zu übersehen: Rede kann positiv bewertet werden, aber kritische Bewertungen sind viel häufiger (vgl. im Diagramm oben: insbesondere ist der Gebrauch von Bezeichnungen für lügnerische Rede höher als der für wahre Rede). So kann man einerseits die Bezeichnungen der „positiven“ verbalen Kreativität hervorheben, die in der Übertragung wichtiger und nützlicher Informationen, in einer unterhaltsamen Erzählung oder in der einfach gut aufgebauten angenehmen Rede zum Ausdruck kommt. Vgl.:

raspjatnat' – ‚erklären, erläutern‘

Danke, du hast mir alles so erklärt [raspjatnal], dass ich alles gespürt habe [verstanden habe]. Vjatskoe (SRNG 34: 199);

skazitel'nik – ‚jemand, der schön und interessant erzählen kann; Erzähler‘

Oh, was für ein Erzähler [skazitel'nik] ist dieser Alte. Wenn er beginnt zu reden, hört man nur, wie er die ganze Welt bereiste. Novgorod (NOS: 1088);

govorok – ‚Schwätzer, Sprecher‘

Was für ein Sprecher [govorok] Mitroša wurde; und woher hat er diese Reden... Verwunderlich wie interessant er spricht. Voronež (SRNG 6: 257–258);

zagudlivyj – ‚lustiger und interessanter Sprecher‘

Unser Opa ist ein interessanter Sprecher [zagudlivyj], er hat vieles gehört, man kann mit ihm viel reden, sehr interessant. Er ist so interessant [zagudlivyj], wenn er nur den Mund aufmacht, beginnen wir alle zu lachen. Moskau (SRNG 10: 34).

Eine positive Charakterisierung interessanter und nützlicher Informationen kann durch die Bewertung von äußeren Merkmalen der Rede ergänzt werden, zum Beispiel als Bewertung einer angenehmen Stimme: **uvečajuščij** – ‚überzeugende, schlüssige Stimme‘ (*Die Stimme der Lehrerin wirkt überzeugend [uvečajuščij], deswegen verstehen sie alle*) (Sverdlovsk, SRNG 46: 172).

Inhaltslose, dumme oder lügenerische Rede wird durch Nominierungen charakterisiert, die im Kontext eine deutliche negative Konnotation aufweisen. Wichtig sind folgende Merkmale:

– Inhaltslosigkeit, vgl. **lalakat'** – ‚leeres Gerede‘: *Es reicht, einfach so daherzureden [lalakat']* (Novgorod, NOS: 493); **sobirat' vokrug golovy da v pazuchu** – ‚Unsinn erzählen‘: *Wir wollten die Sache besprechen, erzählen aber nur Unsinn [sobiraem vokrug golovy da v pazuchu]* (Chakasija, SRNG 39: 162);

– reichhaltige Rede (zusammen mit dem Merkmal des Unsinn), vgl. **barachtat'** – ‚viel reden und Unsinn erzählen‘: *Erzähle, erzähle [barachči, barachči], du hast nichts zu tun* (Karelija, SRGK 1: 39);

– fehlende Aktualität des Inhalts und Unangemessenheit der Rede (in der Regel im Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit, von der der Sprechende abgelenkt wird), vgl. **balakat'** – ‚über unwichtige Sachen reden‘: *Du willst nur reden [balakat']*, *die Arbeit ist aber nicht erledigt* (Novgorod, SGKZ: 8); **baldet'** – ‚Geschwätz, leeres Gerede‘: *Für Geschwätz [baldet'] gibt es keine Zeit* (Vjatskoe, OSVG 1: 43); **razdabarivat'** (**razdabaryvat'**) – ‚leeres Gerede‘: *Es reicht mit leerem Gerede [razdabarivat']*, *es ist an der Zeit zu arbeiten* (Kursk, SRNG 33: 319);

– Nichtübereinstimmung des Inhalts der Wahrheit, vgl. **gorodit' moch s bolotom** – über etwas Unglaubwürdiges sprechen, Unsinn erzählen‘ (Smolensk, SRNG 7: 58).

Die Antinomie des Dialektweltbilds kann mit Beispielen illustriert werden, in denen der Sprechende die leere, unangemessene und „falsche“ Rede mit der normalen vergleicht, vgl. **burobot'** – ‚Unsinn erzählen; plappern‘: *Unsinn erzählen [burobot'] kann ich nicht, ich mag die Wahrheit erzählen* (Voronež, Tomsk, SRNG 3: 295); **melet da boronit** – ‚über jemanden, der undeutlich und ohne Zusammenhänge spricht‘: *Dieser Mann ist erfahren, er spricht nur undeutlich [melet da boronit]* (Vologda, SGRS 1: 125); **govorit', čtoby slovo slovo rodilo** – ‚fließend sprechen, mit Zusammenhängen‘: *Heult nicht so übel, man muss es gewandt machen, mit Zusammenhängen [čtoby slovo slovo rodilo]* (Belomorsk, SRNG 38: 294).

Die sinnlich-assoziative Art der Wahrnehmung zeigt sich in den übertragenen, bildlichen Bedeutungen der Dialekt-Wörter. Der Inhalt einer Rede scheint ein abstraktes Objekt zu sein, das mit vielen metaphorischen Nominationen vertreten ist (nach unseren Berechnungen sind 31% der Bezeichnungen, die mit dem Inhalt der Rede zusammenhängen und die in der SRNG erfasst sind, als bildlich zu betrachten). Nach unseren Beobachtungen sind in den lexikalischen Charakterisierungen des Redeinhalts gegenständliche, räumliche und zoomorphe Bilder am häufigsten.

Die **Angleichung der Rede an das materielle Objekt** wird in einem Szenario realisiert, wenn eine bestimmte Substanz gemischt, ausgelesen, verschmiert und aufgelockert wird, vgl. **perebirat'** –

‚Unsinn reden; schwätzen‘: *Warum schwätzt [perebiraš’] du, wenn es nicht nötig ist?* (Vjatskoe, OSVG 7: 223); **trabačel’ valjat’** – ‚Unwichtiges erzählen‘: *Bei uns erzählen die Weiber unwichtige Sachen [trabačel’ valjajut], sitzend entlang des Hauses (trabačel’ – ‚sumpfige, unsichere Stelle auf der Straße‘, Novgorod, NOS: 1198); mesti, kak pomelo (pomelom) – ‚plappern, Unsinn reden, lügen‘ (Don, SDGVO 3: 345). In den Bezeichnungen der inhaltlosen und verlogenen Sprache symbolisiert dieses Bild eine leere, nutzlose Beschäftigung. Aber die semantische Variation dieses Bildes ist weit verbreitet, und es wird auch bei der Bezeichnung von Wortgewandtheit verwendet, vgl. **razmaz** – ‚Sprecher, der die Sprache gut beherrscht‘ (Vologda, SRNG 34: 10).*

Im Folgenden Beispiele synonymischer Metaphern, die durch die breite lexikalische und semantische Variation charakterisiert sind:

– Bild der Konturierung (Flechten, Formen, Einwickeln usw.) des materiellen Gegenstandes, vgl. **plesti korzinku** – ‚betrügen, lügen‘: *Er lügt und betrügt [korzinku pletet]* (Omsk, SRNG 27: 118); **krutit’ šariki** – ‚täuschen, betrügen‘ (Kursk, SRNG 15: 327); **svarnakat’** – ‚Unsinn, Dummheit sagen‘: *Unsinn, den du Ivan gesagt hast [svarnakal], sieht nicht wie eine Wahrheit aus* (Voronež, Tula, Rjazan’, Orlov) in der ursprünglichen Bedeutung **svarnakat’** – ‚etwas schnell, nachlässig machen‘ (südlich, SRNG 36: 214), aber auch **splesti** – ‚etwas aussprechen, verkünden‘: *Ich traue mir nicht zu, etwas auszusprechen [splesti]* (Archagel’sk, SRNG 40: 160);

– Bild der Sammlung, des Auffädelns, Wicklung von materiellen Gegenständen, vgl. **sobirat’** – ‚Unsinn reden, leeres Gerede‘: *Was für Unsinn redest [sobiraš’] du, plapperst und lügst? Komme zur Sache, es reicht mit leerem Gerede [sobirat’]* (Chakasija, SRNG 39: 162); **navertet’ na krivoje vereteno** – ‚verleumden, lügen, mehr als nötig reden‘ (Don, SDGVO 3: 402), aber auch **sobirat’** – ‚sprechen, widersprechen‘, (Irkutsk, SRNG 39: 162), **sobiralo** – ‚Mensch, der Märchen und Witze erzählen kann und es liebt‘ (Ural, SRNG 39: 159).

Die **Raummetapher** realisiert sich im Vergleich der Rede mit einer Bewegung in eine bestimmte Richtung, die in der Bedeutung ‚Erzählung‘ in der Regel als fortlaufend direkt charakterisiert wird, vgl. **peret’** – ‚das Wesentliche erzählen‘ (Kaluga, SRNG 26: 251), in der ursprünglichen Bedeutung *peret’* (gemeinruss.) – ‚sich nach vorne bewegen, ohne Hindernisse zu beachten, mit Verbot‘ // ‚entschlossen handeln, drauflosgehen, um etwas zu erreichen‘; **govorit’ po pute** –

„richtige und nützliche Gedanken aussprechen“ (Sverdlovsk, SRNG 6: 256); *rasskazat' slovo do slova* – ‚etwas sehr ausführlich erzählen, dabei nichts zu vergessen‘ (Mittel-Ob, SRNG 38: 294).

Besonders deutlich zeigt sich die genannte Metapher in den Phraseologismen, die den „Zielpunkt“ klar benennen, vgl. *na jazyke do Sibiri uechat'* – ‚zu vieles erzählen‘ (Perm', SRNG 46: 322). Gleichzeitig wird das Bild einer chaotischen Bewegung ohne Ziel und Richtung in den Bezeichnungen der inhaltslosen und lügenhaften Sprache dargestellt, vgl. *kolobrodit'* – ‚viel reden, Unsinn erzählen, leeres Gerede; lügen‘ (Ural, Enisejsk, Jakutija, Tambov); ‚ohne Ziel laufen, umherirren‘ (Vladivostok, Kuban'); ‚durchstöbern, etwas in der Dunkelheit suchen, blindlings‘ (Olonec) (SRNG 14: 147); *metat'sja jazykom* – ‚Unsinn reden, leeres Gerede‘ (Pskov, SRNG 18: 136).

Die **Tiermetapher** wird durch die Übertragung der Eigenschaften eines Tieres auf einen sprechenden Menschen verwendet. Die inhaltslose Rede gleicht den Stimmen der Tiere, vgl. *kudakat'* – ‚leeres Gerede, schwätzen‘ (Pskov, Tver'), in der ursprünglichen Bedeutung ‚gackern (Huhn)‘ (Kostroma, Volžsk, Pskov, Rjazan') (SRNG 15: 396); *blekotat'* – ‚leeres Gerede, schwätzen‘: *Dummheiten hat sie dir erzählt [blekotala], und du hast ihr geglaubt* (Tula), in der ursprünglichen Bedeutung ‚blöken (Schaf)‘ (Vologodsk, Pskov, Tver', Tula, Moskva, Kaluga, südl., westl.) (SRNG 3: 18).

Eine oft vorkommende Realisierung der Tiermetapher ist der Vergleich der Rede zu materiellen Objekten, die mit Tieren verbunden sind, vgl. *šleit'* – ‚viel reden, ohne Ende‘ (Samara, TSSG: 161), abgeleitet vom gemeinruss. *šleja* – 1. ‚ein Teil des Pferdegeschirrs in Form des Gurtes, der mit dem Kummer rund um den Rumpf des Pferdes beginnt, mit Quergurten über den Rücken verbunden ist‘, 2. ‚Typ breiter Gurtbänder, die das Kummer in dem Gespann ersetzen‘, 3. ‚breiter Gurt, der sich über die Brust des Pferdes erstreckt und unter den Sattelturt gesteckt ist‘ (NSRJA). In diesem Beispiel kann man über den Vergleich des zoomorphen Bildes und des Bewegungsmotivs sprechen, der in der räumlichen Metapher widergespiegelt ist: Eine reichhaltige Rede wird mit der Fahrt über weite Strecken verglichen (hier: Pferderitt).

Das Wort und die Rede im Allgemeinen sind daher ein wichtiges Reflexobjekt in der russischen Kultur. Der nichttriviale, kreative Charakter der dialektischen Nominationen wird ausgedrückt:

– in der Vielfalt der Zeichen, die eine Rede kennzeichnen;

- in einer großen Anzahl von Worteinheiten, die dieselben Merkmale der Rede in verschiedenen Dialekten darstellen;
- in einer breiten Variation der Bildsemantik.

Das Gesagte lässt einen Schluss über das hohe kreative Potenzial der russischen Sprache und insbesondere ihrer Dialekte ziehen, wenn es sich um die Verbalisierung kulturell bedeutender Begriffe handelt, wozu auch die Rede zu zählen ist. Obwohl die dialektale Rede nicht durch eine Vielzahl von Sprachgenres repräsentiert ist, wie es die literarische Sprache charakterisiert, spiegelt sie primäre, kulturell bedeutsame Bedeutungen und Konnotationen wider.

Literatur

NOS – Novgodorskij oblastnoj slovar'. In-t lingv. issled. RAN, izd. podgot. A. N. Levičkin i S. A. Myznikov. SPb.: Nauka, 2010. 1435 s.

NSRJA – Efremova, T. F. Novyj slovar' russkogo jazyka. Tolkovo-slovoobrazovatel'nyj. Ėlektronnyj resurs. Režim dostupa: <https://www.efremova.info> (data obraščeniya: 25.11.2020).

OSVG – Oblastnoj slovar' vjatskich govorov. Vyp. 1–8. Kirov, 1996–2012.

RSS – Russkij semantičeskij slovar', pod red. N. Ju. Švedovoj. T. III. M.: Azbukovnik, 2003. 630 s.

SGKZ – Gancovskaja, N. S. Slovar' govorov Kostromskogo Zavolž'ja: meždureč'e Kostromy i Unži. In-t lingv. issled.; KGU im. N. A. Nekrasova. SPb.: Nauka, 2013. 650 s.

SDHVO – Slovar' donskich govorov Volgogradskoj oblasti, avt.-sost.: R. I. Kudrjašova, E. V. Brysina, V. I. Suprun; pod. red. R. I. Kudrjašovoj. Vyp. 1–6. Volgograd, 2006–2011.

SRGK – Slovar' russkich govorov Karelii i sopredel'nych oblastej: v 6 vyp., gl. red. A. S. Gerd. SPb., 1994–2005.

SPNG – Slovar' russkich narodnych govorov, pod red. F. P. Filina, F. P. Sorokoletova, O. D. Kuznecovoj, S. A. Myznicova. Vyp. 1–51. M.–L., SPb.: Nauka, 1965–2019.

TSSG – Baženova, T. E. Tematičeskij slovar' samarskich govorov. Samara: Izd-vo SGSPU, 2020. 192 s.

Besonova, Ju. A. Semantičeskoe mikropole glagolov reči v literaturnom jazyke i govorach. In: Filologičeskie nauki: Voprosy teorii i praktiki, Nr. 1 (8). Tambov: Gramota, 2011. S. 33–37.

Blinova, O. I. Leksika dialekta (s točki zrenija eë sootnošenija s formami nacional'nogo jazyka). In: Leksičeskie i grammatičeskie problemy sibirskoj dialektologii. Barnaul, 1971. S. 102–109.

Demidova, K. I. Dialektnaja leksika v psiholingvističeskom aspekte (na materiale LARNG). In: Leksičeskij atlas russkich narodnych govorov

(Materialy i issledovanija) 2011. In-t lingv. issled. RAN. SPb.: Nauka, 2011. S. 32–40.

Ėpštejn, M. Slovo i molčanie v russoj kul'ture. In: Zvezda 10, 2005. Ėlektronnyj resurs. Režim dostupa: <https://magazines.gorky.media/zvezda/2005/10/slovo-i-molchanie-v-russoj-kulture.html> (data obraščeniya: 25.11.2020).

Koršunova, L. S. Leksiko-semantičeskie gruppy glagolov govoreniya, myslitel'noj dejatel'nosti, čuvstva v govorach Nižegorodskoj oblasti: Dissertation. Nižnij Novgorod, 2002. 367 s.

Krasovskaja, N. A. Organizacija i funkcionirovanie dialektnyh antropocentričnyh glagolov (na materiale tul'skich govorov): avtoref. diss. Kursk, 2013. 44 s.

Postovalova, V. I. Kartina mira v žiznedejatel'nosti čeloveka. In: Rol' čelovečeskogo faktora v jazyke: Jazyk i kartina mira. M.: Nauka, 1988. S. 8–69.

Radčenko, O. A., Zakutkina, N. A. Dialektnaja kartina mira kak idioėtničeskij fenomen. In: Voprosy jazykoznanija 6, 2004. S. 25–48.

Šamanova, M. V. Kommunikativnaja leksika russskogo jazyka: sostav, semantika, funkcionirovanie: Dissertation. Jaroslavl', 2014. T. I. 463 s.

Vendina, T. I. Slovo v jazyke tradicionnoj duhovnoj kul'tury. In: Mir russskogo slova 4, 2016. S. 12–18.

Aus dem Russischen von Anna Michailowski, Würzburg